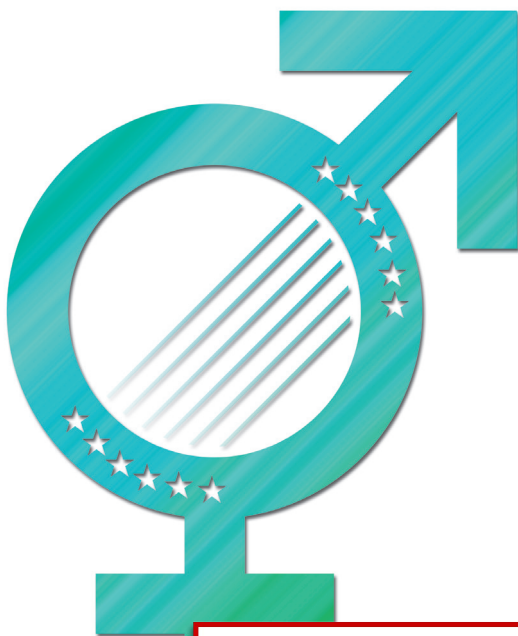


Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt

Ergebnisse und Empfehlungen für die Praxis



Probeseiten

Weitere Informationen zur Fachbroschüre
und eine Bestellmöglichkeit finden Sie [hier](#).

Christine Färber

Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt

Ergebnisse und Empfehlungen für die Praxis

© 2009 Dashöfer Holding Ltd., Zypern & Verlag Dashöfer GmbH, Hamburg.

Alle Rechte, insbesondere Titelrecht, Lizenzrecht und gewerbliche Schutzrechte sind im alleinigen Eigentum der Dashöfer Holding Ltd. Zypern. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Druck, Fotokopie, elektronische oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. Die in diesem Werk enthaltenen Informationen wurden nach bestem Wissen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung erarbeitet, erfolgen aber wegen der einheitlichen Ergebnisse in Forschung, Rechtsprechung und Verwaltung ohne Gewähr. Der Verlag haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Impressum

Ergebnisse des Kooperationsprojekts „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt 2009/2010“

Die Stadt Freiburg und die Landesstiftung Baden-Württemberg waren Kooperationspartner bei der Durchführung des Projekts „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt Freiburg 2009/2010“, das im Rahmen des Programms „Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer“ der Landesstiftung realisiert wurde. Das Programm "Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer" ist ein Programm der Landesstiftung Baden-Württemberg. Das Ministerium für Arbeit und Soziales und das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg begleiten das Programm und sind von der Landesstiftung mit der Projektträgerschaft beauftragt.

**Landesstiftung
Baden-Württemberg**
Im Kaisemer 1
70191 Stuttgart
info@landesstiftung-bw.de
www.landesstiftung-bw.de

Autorin
Prof. Dr. Christine Färber
An der Parforceheide 74
14480 Potsdam
Tel.: 0331-7400862
Fax: 0331-7400863
mail@christinefaerber.de

ISBN : 978-3-941201-53-8

Umschlaggestaltung: Michael Grönda, Verlag Dashöfer GmbH, Hamburg

Satz: Verlag Dashöfer GmbH, Hamburg

Druck und Bindung: Firma Nuntius, Hamburg

Copyright: Verlag Dashöfer GmbH, Hamburg

Inhalt

VORWORT	1
EINLEITUNG: GESCHLECHTERSENSIBLER BETEILIGUNGSHAUSHALT	5
PHASE 1: POLITISCHE BESCHLUSSFASSUNG UND PLANUNG	7
PHASE 2: QUALIFIZIERUNG DER VERWALTUNG	10
PHASE 3: ERARBEITUNG VON GENDERINFORMATIONEN ZUM HAUSHALT	12
3A AUFTEILUNG DER HAUSHALTSPOSTEN	12
3B GENDERINFORMATIONEN ZU DEN HAUSHALTSPOSTEN	14
3C GENDER BUDGETING IN DER HAUSHALTAUFSTELLUNG	20
PHASE 4: MOBILISIERUNG UND INFORMATION DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER	24
4A PRINTMATERIALIEN	26
4B INFORMATIONSVERANSTALTUNG	26
PHASE 5: BETEILIGUNG	32
5A REPRÄSENTATIVBEFRAGUNG.....	33
5B INTERNET-BETEILIGUNG	42
5C STADTKONFERENZ	53
PHASE 6: VERÄNDERUNG DER HAUSHALTSPOSTEN IN DEN DREI BETEILIGUNGSVERFAHREN	62
PHASE 7: DARSTELLUNG DER BETEILIGUNGSERGEBNISSE FÜR DEN GEMEINDERAT UND RÜCKMELDUNG AN DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER	74
WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN	76

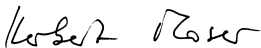
Vorwort der Landesstiftung

Die Verpflichtung zur Umsetzung einer effektiven Gleichstellung im Sinne des Gender Mainstreaming ergibt sich sowohl aus EU-Recht als auch aus unserem nationalen Verfassungsrecht. Trotzdem ist die Umsetzung von Gender Mainstreaming in einem kommunalen Haushalt nach wie vor keine Selbstverständlichkeit und stellt Städte und Gemeinden vor eine große Herausforderung.

Die Stadt Freiburg und die Landesstiftung Baden-Württemberg haben sich mit dem innovativen Kooperationsprojekt „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt Freiburg 2009/2010“ dieser Aufgabe gestellt. Bundesweit erstmals wurde im Rahmen des Projekts ein Beteiligungshaushalt unter der Berücksichtigung des Aspekts der Gleichstellung zwischen den Geschlechtern erarbeitet und erprobt. Die Landesstiftung hat dafür mit der Stadt Freiburg einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Für die Realisierung des Verfahrens hat die Landesstiftung Dr. Christine Grüger, cg Konzept Büro für Planungskommunikation Freiburg, beauftragt. Die inhaltliche Beratung, wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Verfahrens zu Gender Budgeting wurde von Prof. Dr. Christine Färber im Auftrag der Landesstiftung übernommen. Aus dieser Arbeit ist die vorliegende Broschüre hervorgegangen. Das Projekt „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt Freiburg 2009/2010“ ist im Programm "Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer" der Landesstiftung Baden-Württemberg verankert. Die Landesstiftung verfolgt mit diesem Programm das Ziel, durch modellhafte und innovative Praxis- und Forschungsprojekte die Chancengleichheit von Frauen und Männern in unterschiedlichen Lebensbereichen zu fördern. Konkrete Einzelprozesse sollen im Rahmen des Programms erprobt, begleitet und Akteurinnen und Akteure zielgerichtet qualifiziert werden. Damit soll auch die Öffentlichkeit für das

Anliegen der Chancengleichheit von Frauen und Männern sensibilisiert werden. Als zweitgrößte Stiftung privaten Rechts in Deutschland hat sich die Landesstiftung Baden-Württemberg zur Aufgabe gemacht, die Zukunftsfähigkeit Baden-Württembergs durch gemeinnützige Programme und Projekte zu sichern. Getreu ihrem Motto „Wir stiften Zukunft“ ebnet sie den Weg für Spitzenforschung, vielfältige Bildungsmaßnahmen und den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen in Baden-Württemberg. Einem Land ohne nennenswerte Bodenschätze muss die Bildung seiner Menschen vordringlich sein. Deshalb sind Programme, die die Bildungskompetenzen fordern und fördern, ein wichtiges Betätigungsfeld. Die Landesstiftung wirkt damit daran mit, die individuellen Lebenschancen der Menschen in Baden-Württemberg zu verbessern. Die Landesstiftung ist die einzige Stiftung, die ausschließlich und überparteilich in die Zukunft Baden-Württembergs investiert – und damit in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger. Sie ebnet den Weg für Spitzenforschung, vielfältige Bildungsmaßnahmen und den verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Mitmenschen in Baden-Württemberg.

Wir freuen uns sehr, dass nach einer intensiven und erfahrungsreichen Projektphase des „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalts Freiburg 2009/2010“ diese Broschüre entstanden ist, mit der beispielhaft das Verfahren für den Transfer in andere Kommunen beschrieben wird. Wir danken der Autorin für die Erstellung der Handreichung sowie der Stadt Freiburg und allen Beteiligten für die Zusammenarbeit in diesem Kooperationsprojekt.



Herbert Moser
Geschäftsführer



Dr. Andreas Weber
Leiter des Bereichs Bildung

Landesstiftung Baden-Württemberg

Copyright © 2009
Dashöfer Holding Ltd., Zypern & Verlag Dashöfer GmbH, Hamburg

Vorwort der Stadt Freiburg

Kein stadtpolitisches Instrumentarium berührt so sehr den Alltag und die Lebenswelten der Bürgerinnen und Bürger wie ein kommunaler Haushaltsplan. Er definiert Prioritäten und Investitionen in die Infrastruktur oder für die Ausstattung der Verwaltung, er setzt Schwerpunkte im sozialen, kulturellen oder schulischen Leben und finanziert unzählige kommunale Aufgaben.

Die Stadt Freiburg hat mit dem Geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt die Diskussion über die finanzpolitischen Prioritäten auf eine breite, bürgerschaftliche Basis gestellt. Im Vorfeld des Doppelhaushalts 2009/2010 hat dieses Verfahren den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit gegeben, eigene Vorstellungen zur Stadtpolitik zu definieren und dabei die Auswirkungen auf die unterschiedlichen Lebenswelten von Frauen und Männern zu berücksichtigen.

Freiburg hat mit diesem Projekt Neuland betreten. Die geschlechtergerechte Gestaltung des Teilnahmeverfahrens hat im Gemeinderat, in der Bürgerschaft und in der Verwaltung das Bewusstsein dafür geschärft, die unterschiedliche Wirksamkeit politischer Entscheidungen auf die verschiedenen Geschlechter stärker als früher gewohnt im Blick zu halten, und wird damit über den Haushalt hinaus zu wirken.

Ein Verfahren von solch großer Komplexität erfordert großes Engagement und externe Unterstützung. Ich danke vor allem der Landesstiftung Baden-Württemberg, die den Geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt als Kooperationsprojekt im Rahmen des Programms „Chancen=Gleichheit. Gleiche Chancen für Frauen und Männer“ mit finanziert hat. Ein herzlicher Dank gilt auch den externen Partnern, der gemeinderätlichen Arbeitsgruppe sowie der städtischen Projektleitung und Projektgruppe, die mit großem Engagement

und vielen Ideen das Verfahren vorbereitet und organisiert haben.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'D' followed by a large loop and a horizontal line extending to the right.

Dr. Dieter Salomon

Oberbürgermeister der Stadt Freiburg

Einleitung: Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt

Die vorliegende Broschüre gibt Empfehlungen für die geschlechtergerechte Gestaltung von Teilnahmeverfahren zum Kommunalhaushalt. Grundlage ist das Kooperationsprojekt „Geschlechtersensibler Beteiligungshaushalt 2009/2010“ der Landesstiftung Baden-Württemberg und der Stadt Freiburg, in dem am Beispiel des Doppelhaushalts der Stadt Freiburg Gender Budgeting und die geschlechtergerechte Gestaltung eines bürgerschaftlichen Teilnahmeprozesses zum Kommunalhaushalt erprobt wurde.

Ziel eines geschlechtersensiblen Teilnahmehaushalts ist eine geschlechtergerechte Teilnehmung, das umfasst die zahlenmäßig ausgeglichene Teilnehmung von Frauen und Männern und die Thematisierung möglicher Benachteiligungen von Frauen und Männern bei der Mittelverteilung. Grundlage für die Identifikation von Ungleichverteilungen und möglichen Ungerechtigkeiten ist Haushaltstransparenz. Hierfür steht der internationale Fachbegriff „Gender Budgeting“. Diese vom Europarat beschlossene Strategie erfordert die geschlechtergerechte Gestaltung aller haushaltspolitischen Steuerungsinstrumente und die gleichberechtigte Teilnehmung von Frauen und Männern an den Haushaltsentscheidungen – und damit auch an Teilnahmeverfahren zum Haushalt.

Das Kooperationsprojekt zeigte, dass die Integration der Perspektive der Gleichstellung der Geschlechter in den Teilnahmehaushalt wichtig ist und nur gelingen kann, wenn ihr in den Steuerungsstrukturen und Instrumenten des Teilnahmehalts ein hoher Stellenwert zukommt. Dabei ist die Begleitung und Auswertung von Teilnahmeprozessen zum Kommunalhaushalt unter Gendergesichtspunkten unverzichtbar.

Durch die Erprobung der Methoden und Instrumente in der Praxis des Kooperationsprojekts konnten Chancen und Probleme bei der Durchsetzung des Anspruchs der Geschlechtersensibilität in einem Beteiligungshaushalt identifiziert werden. Im Verfahren wurden gute Beispiele für Veranstaltungen, Informationen oder Maßnahmen erarbeitet. In der Praxis wurde deutlich, dass Probleme manchmal im Detail stecken und den Akteurinnen und Akteuren nicht bewusst sind. Deshalb wurden im Rahmen des Projekts von einer Genderexpertin aus den Erfahrungen Vorschläge und Checklisten erarbeitet, die die Verwaltung sowie die Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützen sollten, den Haushalt gleichstellungsorientiert zu gestalten, dafür Genderanalysen durchzuführen, Beteiligungsprozesse geschlechtergerecht zu gestalten und unter Gendergesichtspunkten aussagekräftig auszuwerten.

Die Broschüre folgt den sieben Phasen des Beteiligungshaushalts:

1. politischer Rahmen
2. Vorbereitung von Politik und Verwaltung
3. Aufbereitung von genderrelevanten Informationen über den Kommunalhaushalt für die Bürgerinnen und Bürger
4. Mobilisierung der Bürgerinnen und Bürger
5. Beteiligungsverfahren des Kooperationsprojekts:
 - a) Repräsentativerhebung
 - b) Online-Beteiligung
 - c) Stadtkonferenz
6. vergleichende Darstellung der Beteiligungsergebnisse
7. Darstellung der Ergebnisse für die Beratungen im Gemeinderat und die Rückkopplung an die Bürgerinnen und Bürger.

Phase 1: Politische Beschlussfassung und Planung

Die Grundlage des geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalts der Stadt Freiburg bildete eine Phase der politischen Beschlussfassung im Gemeinderat und zuvor der Vorbereitung dieser Beschlussfassung in der Stadtverwaltung. Zunächst entstand die Idee eines Beteiligungshaushalts mit Bürgerumfrage und internetgestütztem Haushaltsrechner. Parallel bereitete die Stadtverwaltung mit dem Anliegen, den Beteiligungshaushalt geschlechtergerecht zu gestalten, den Kooperationsantrag bei der Landesstiftung vor.

Empfehlung: Beschlüsse zum geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt im Gemeinderat

1. Beschluss des Gemeinderates mit Auftrag an die Verwaltung zur vorbereitenden Prüfung eines geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalts.
2. Hearing zum geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt unter Einbeziehung externer bzw. interner Genderexpertise.
3. Beschluss des Gemeinderats zur Durchführung eines geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalts mit Konkretisierung von geschlechtergerechter Beteiligung und Aufbereitung von Genderinformationen zum Haushalt.
4. Einrichtung einer geschlechterparitätisch besetzten Begleitgruppe des Gemeinderats zum geschlechtersensiblen Beteiligungshaushalt und zu Gender Budgeting.

Durch die Kooperation kam ein breit gefächertes, geschlechtersensibles Bildungs-, Beteiligungs- und Evaluationsverfahren zustande. Der Gemeinderat führte ein Hearing zum Beteiligungshaushalt durch, richtete eine Begleitgruppe ein und beschloss die Durchführung des Kooperationsprojekts. Die Beschlussfassung im Gemeinderat ist wichtig, weil das Kommunalparlament die Haushaltshoheit besitzt. Von der Transparenz durch Gender Budgeting profitiert der Gemeinderat ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger.

„In Berlin wird Gender Budgeting seit 2003 praktiziert. Ausgangspunkt sind Beschlüsse des Parlaments und der Regierung. Das Verfahren ist in die üblichen Arbeitsstrukturen der Ministerien und kommunalen Ämter eingebettet. Das Finanzressort leitet den Prozess, das Frauenressort und die Fachabteilungen sind inhaltlich einbezogen. Der Prozess wurde schrittweise gestaltet, es wurde mit einfachen Fragestellungen zu einer übersichtlichen Datenlage begonnen. Inzwischen ist Gender Budgeting Bestandteil des üblichen Haushaltsverfahrens, 30-50 Prozent des Haushaltsvolumens werden untersucht. Die Bürgerhaushalte der Berliner Bezirke sind mit dem Gender Budgeting-Prozess nicht verknüpft.“

*Klaus Feiler, Leiter der Haushaltsabteilung der
Senatsverwaltung für Finanzen Berlin¹*

¹ Die Zitate in den gelben Kästen sind Auszüge aus Beiträgen zur Abschlusskonferenz des Kooperationsprojektes am 29. Juni 2009 in Stuttgart.

„In Österreich wurde Gender Budgeting in der Verfassung verankert, die Beschlüsse wurden von allen im Parlament vertretenen Parteien einstimmig gefasst. Die Bestimmung trat 2009 in Kraft.“

Dr. Elisabeth Klatzer, Bundeskanzleramt, Österreich

Bundesverfassungsgesetz Österreich

„Bund, Länder und Gemeinden haben bei der Haushaltsführung die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben.“ (Artikel 13,3)

„Bei der Haushaltsführung des Bundes sind die Grundsätze der Wirkungsorientierung insbesondere auch unter Berücksichtigung des Ziels der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern, der Transparenz... zu beachten.“ (Art. 51,8)